



Sächsische Zeitung

Landeszeitung für die Provinz Sachsen

1915.

für Anhalt und Thüringen.

Jahrgang 208.

Verleger: Carl Schöke, Halle, Postfach 220. Druck: Carl Schöke, Halle, Postfach 220. Redaktion: Carl Schöke, Halle, Postfach 220.

Sonderausgabe

Abbestellungsbedingungen für die Leihbibliothek... Die Zeitung ist für den Zeitraum vom 1. März bis zum 31. März 1915... Preis 100 Pfennig.

Geschäftsstelle in Halle (Saale): Leipziger Straße Nr. 11/12. Fernruf 8106 u. 8109. Fernruf der Geschäftsleitung 8110. Geschäftsleiter: Dr. Max Kube, Halle (Saale).

Montag, 1. März 1915.

Geschäftsstelle in Berlin: Bernburger Straße 31. Fernruf Amt Statistik Nr. 620. Druck und Verlag von Carl Schöke, Halle (Saale).

Neue Erfolge im Westen und Osten.

Einer englischen Lüge wird der Kopf zertreten.

W. L. W. Berlin, 28. Febr. Amtlich. Nach einer Behauptung der Londoner „Central News“ soll der deutsche Befehlshaber in Rom erklärt haben, daß wir in Cypern an Zeton und Perwunderen 100.000 Mann verloren hätten. Das englische Büro knüpft an diese, selbstverständlich in allen Punkten erfindene Meldung den Zusatz, daß der deutsche Erfolg somit in keinem Verhältnis zu den gebrachten Opfern stehe. Dies letztere trifft zu, allerdings nicht im Sinne der „Central News“. Die große Götze, mit der sich die russische 10. Armee der deutschen Umfassung zu entziehen suchte, hat zur Folge gehabt, daß unsere Truppen nur auf einzelnen Stellen der Kampffront mit dem Feinde in so enge Gefechtsberührung gekommen sind, wie sie das in dem früheren Bewußtsein ihrer Überlegenheit erprobt hatten. Da, wo der Gegner standhielt, ist er dieser Überlegenheit zum Opfer gefallen. Im übrigen aber haben wir die in der Kriegsgeschichte einzig bahnbrechende Winterschlacht vornehmlich durch Uebertragung und Schnellkraft gewonnen. So kommt es, daß unter Gesamtverlust mit dem glänzenden Ergebnis des Sieges tatsächlich in Mithverhältnis steht. Er ist ganz ungenügend gering und beträgt noch nicht die Hälfte der von der „Central News“ erwähnten Zahl. Auch der Verlust von dem großen Teil nur auf vorübergehende Ausfällen durch Marschschwierigkeit beruht, ist nicht nur an sich erträglich, sondern zeigt auch von der rücksichtslosen Entschlossenheit unserer Verfolgung.

Die amerikanische Antwortnote an England.

Die Londoner Mäntel erfahren, schließt die amerikanische Antwortnote vor, England solle gewisse Garantien geben, daß Lebensmittel nach Deutschland unter der Bedingung eingeführt werden können, daß diese ausschließlich für die Zivilbevölkerung bestimmt seien. „Globe“ schreibt, daß dieser Vorstoß Americas in so hohem Maße im Interesse des Landes liegt, daß England annehmen müsse, America habe sich von Deutschland überlistet lassen. „Evening News“ sagt: Wir wünschen nicht, grausam zu sein, können aber auf der anderen Seite auch nicht vergessen, daß wir um unsere Erzeugnisse kämpfen, und das berechtigt uns, die Sache mit anderen Augen zu betrachten, als dies die neutralen Staaten tun.

Eine neue unfehlbare Waffe.

Die „Gamb. Nachr.“ melden aus dem I. u. f. Kriegspressquartier: In den Karpatenkämpfen spielte, solange es sich dort noch um ein ausgeprägtes offensives Vorgehen der Russen handelte, das jetzt ja erstenscheinbar in eine russische Defensive an nahezu allen Frontabschnitten übergegangen ist, der Minenkampf eine große Rolle. An Ort und Stelle hatte ich an der Front Gelegenheit, den Kommandanten der Landortopedieabteilung kennen zu lernen, der mir gefasste, einige Gedanken seiner neuesten Erfindung mitzuteilen. Seine Mannschaften sind ausgewählte Soldaten allerersten Ranges, die sich den Ehrennamen „Wilhelm Tell-Brigade“ erworben haben. Ich selbst konnte feststellen, daß unter vier Schüssen ihrer Maschinenkanone vier Vollertrifer, unter 21 Schüssen 20 Vollertrifer auf große Entfernung waren. Die Verletzungen, die die Landortopedie unter dem antirumenden Feinde anrichtet, sind grauenvoll. Ihre Entladung geschieht auf drablose Weise, die das Geknurre der Armeeverwaltung bleiben muß, durch die Luft in einer Art Marconiverfahren, das mit unfehlbarer Sicherheit einschlägt. Jetzt hat im Winterfeldzug der Minenfeldzug oft dadurch Erleichterungen erfahren, daß das geforene Dynamit verlagte und die Minenlegung zwecklos war. Selbst wenn das „Marconi-Verfahren“ nicht vorliegt, hat bei den Russen allerdings, die mir vorgeführt wurden, gelang es dem Kommandanten durch einen spontanen Einfall und Versuch, der dann immer wieder gelang, auch Dynamit in geforenen Bauhande zur sofortigen unfehlbaren Explosion zu bringen. Damit ist eine neue unfehlbare Waffe sichergestellt, die im Verein mit Hochdruckminen und notifizierten Geländebetriebsarten unsere Stellungen noch unnehmbarer machen wird, als sie es bisher waren.

Die „Dacia“ angehalten?

W. L. W. Berlin, 28. Febr. Die „S. S. M.“ erfährt aus Amsterdam, daß ein französischer Kreuzer den Baumwollkrieger „Dacia“ im Kanal angehalten und nach West gebracht habe.

Der Bericht des Großen Hauptquartiers.

Großes Hauptquartier, 28. Februar. Westlicher Kriegsschauplatz. In der Champagne letzte der Gegner auch gestern seine Vorstöße fort. Die Angriffe wurden in vollem Umfang abgewiesen. Südlich Malancourt (nördlich Verdun) erlitten wir mehrere hintereinander liegende feindliche Stellungen. Schwache französische Gegenangriffe scheiterten. Wir machten 6 Offiziere und 250 Mann zu Gefangenen und eroberten vier Maschinengewehre und einen Minenwerfer. Am Wendende der Vogesen waren wir nach heftigem Kampfe die Franzosen aus ihren Stellungen bei Lamont-Vionville. Unser Angriff erreichte die Linie Verdun-Vermonil — östlich Vadenviller — östlich Gelles. Durch ihn wurde der Gegner in einer Breite von 20 Kilometer und einer Tiefe von 6 Kilometer zurückgedrängt. Die Beruche des Feindes, das eroberte Gelände wiederzugewinnen, misslingen unter schweren Verlusten. Gegen die wurden feindliche Vorstöße in den Südvogesen abgewiesen.

Deutscher Kriegsschauplatz.

Nordwestlich Ordoona waren gestern neue russische Kräfte vorgegangen. Unser Gegenstoß warf die Russen in die Verstellungen zurück; 1800 Gefangene blieben in unserer Hand.

Nordwestlich Ostrolenka wurde am Dnubow ein feindlicher Angriff abgewiesen.

Vor überlegenen feindlichen Kräften, die von Süden und Osten auf Praganitz voringen, sind unsere Truppen in die Gegend nördlich und westlich dieser Stadt ausgewichen.

Südlich der Weichsel nichts Neues. Oberste Seeresleitung.

Der österreichische Generalstabsbericht.

W. L. W. Wien, 28. Februar. Amtlich wird bekannt: 28. Februar: In Polen und Westgalizien hat sich nichts Wesentliches ereignet. Es fanden nur Artilleriekämpfe statt. An der Karpatenfront wurde im Raume bei Wyszkow sowie südlich des Dniepr gefochten. Die Situation hat sich in den letzten Tagen nicht geändert. v. Sifer, Feldmarschallleutnant. Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes.

Der Unterwasserkrieg England.

Ein Seegefecht? Aus Amsterdam wird der „Frankf. Zig.“ berichtet: Das Dampfschiff „Maasdam“ von der Holländischen Dampfschiffahrtsgesellschaft, das Freitag morgen von London her in Amsterdam ankam, hat am Donnerstag um 12 Uhr mittags in nördlicher Richtung auf der Nordsee harten Kanonenbatterien gehört, der etwa 30 Minuten lang gedauert habe. Zuvor sah die „Maasdam“, wie einige englische Torpedoböote mit großer Schnelligkeit in nördlicher Richtung vorbeifuhren. Wieder ein englisches Handelschiff torpediert.

W. L. W. Paris, 27. Febr. Einer Meldung des „Matin“ aus Dteppe zufolge wurde ein englisches Handelschiff bei Saint-Walery-sur-Somme torpediert.

Deutscher Beobachtungsdiener gegen die See. Aus dem Haag wird der „L. N.“ gedruckt: Der Korrespondent der „L. N.“ meldet aus Lissab, daß die Deutschen nunmehr einen händigen Beobachtungsdiener gegen die See durch Fesselballons, die dauernd in der Luft bleiben, eingerichtet haben.

Nach ein englischer Dampfer torpediert? W. L. W. Berlin, 1. März. „Daily Chronicle“ berichtet einem Amsterdamer Telegramm der „Vol. Zig.“ zufolge, in Kenntnis auf der Nordsee der zu Wales gehörigen Insel Anglesey, dem Hof, wo die „Comant“ torpediert wurde, sei ein Rettungsboot mit dem Namen „Schwaben Swanten“, sowie ein totes Pferd angekommen worden. Die „Schwaben“ wurde 1891 erbaut und hatte eine Größe von 2784 Tonnen.

Dom westlichen Kriegsschauplatz

Ein englischer Militärkritiker über die Leistungen der jungen deutschen Truppen.

W. L. W. Frankfurt a. M., 27. Febr. Der „Frankf. Zig.“ zufolge berichtet der Militärkritiker des „Londoner Standard“ die Leistungen der jungen deutschen Truppen auf dem westlichen Kriegsschauplatz und sagt: Wer mit der Berücksichtigung des Gefechtswertes beim deutschen Nachstoß gerechnet hat, hat sich über verstimmt, denn die Verbindung und Militärtätigkeiten sind unvermindert.

Verhaftung von Belgiern. Amsterdam, 27. Febr. Dem „Nederlandsche“ wird gemeldet: Die Direktion der Societe Goderil in Seraing bei Lüttich ist von den deutschen Behörden verhaftet worden. Die Herren werden vorläufig gegen eine Kaution von 50.000 Francen auf freiem Fuß belassen. (Z. U.)

Dom östlichen Kriegsschauplatz.

Eine eigenartige russische Kreissteuer.

W. L. W. Berlin, 27. Febr. Die „Nordd. Allg. Zig.“ schreibt unter dem Titel: Fahrpreiserhöhung in Russland als Kriegsteuer: Ein bedeutendes Zeichen dafür, zu was für Mitteln die russische Regierung greifen muß, um die Kriegskosten aufzubringen, ist die uns aus sicherer Quelle zugehende Nachricht, daß auf den russischen Eisenbahntrecken ein Zuschlag von 25 Prozent als Kriegsteuer für jede Fahrkarte erhoben wird. Welche Gegenmaßnahme Deutschland, wo überall durch Naturpreiserhöhungen und Tarifveränderungen den während des Krieges auftauchenden wirtschaftlichen und sonstigen Bedürfnissen des Volkes Rechnung getragen wird.

Oesterreichs Krieg.

Kampf bei Marmorita.

London, 27. Febr. Wie der „Daily Mail“ aus Marmorita gemeldet wird, finde ein hartnäckiges Artilleriegefecht zwischen den Oesterreichern, die in der Nähe von Marmorita stehen, und den Russen, die sich bei Bojan verschanzt haben, statt. Das Gefecht dauerte schon viele Stunden an. Die Geschosse fielen so dicht wie Hagel. Die Oesterreicher stießen bereits eine ganze Weile, bevor die Russen das Feuer zu erwidern begannen. Die gesamte Bauernbevölkerung des Gebietes ist geflüchtet, das Kampffeld zwischen beiden Armeen ist gänzlich verüdet. Die Zivilbevölkerung hat sich an der rumänischen Grenze versammelt, von wo man einen großen Teil des Kampffeldes übersehen kann. Die Bauern verließen jede Wiese des Kampfes mit größtem Interesse. Die österreichischen Batterien sind sehr gut verdeckt, und die Russen haben große Mühe, die Stellungen der Oesterreicher zu erkunden. (Z. U.)

Die Kämpfe in den Karpaten.

W. L. W. Wien, 27. Febr. Der Kriegsgerichtshof der „Fremdenblätter“ telegraphiert seiner Zeitung: Die Kämpfe an dem Nordabhänge der Karpaten und im Abschnitt von Stanislaw haben derzeit ruhigen Charakter angenommen. Gesehen ist das Tempo unserer Aktion durch große Schneefälle, die alle Verlegungen verlangsamen. Die Russen zogen große Verstärkungen heran. Sie scheinen unseren Vorbringen gegen den Dniepr eine entscheidende Bedeutung beimessen und konzentrieren hier alles, was sie an Kräften in Disposition freibekommen können. Die Situation ist uns insofern günstig, als die Verhältnisse einer Bewegungsinferiorität, in dem erfordernsgemäß die Taktik der Verbündeten der schwerfälligen Positionen der Russen überlegen ist. Der Angriffsschritt unserer Truppen ist vorzüglich, insbesondere bezeichnen sich die kroatischen Regimenter.

Erichtung einer Kriegsgetreidewerkzeuganstalt für Oesterreich-Ungarn.

W. L. W. Wien, 27. Febr. Eine Verordnung des Gesamtministeriums verfügt, daß die Kriegsgetreidewerkzeuganstalt ihren Sitz in Wien hat. Sie ist nach kaufmännischen Grundsätzen zu führen. Ihre Aufgabe ist, die Vorräte an Getreide- und Weizenprodukten durch freihändigen Kauf an sich zu bringen. Diese, sowie die im Wege der Enteignung ihre überzähligen Vorräte sind von ihr sachgemäß zu befordern. Sie hat für deren Veranlagung und Aufteilung zu sorgen. Die Anstalt steht unter staatlicher Aufsicht mit einem Präsidenten an der Spitze. Für die Anstalt wird ein aus sachverständigen Personen zusammengesetzter Beirat bestellt.

